

Film-Kurier



PRINZESSIN TRULALA

MIT

LILIAN HARVEY

DINA GRALLA - HARRY HALM

HANS JUNKERMANN - HANS STURM



PRINZESSIN TRULALA

Schwank in sechs Bildern von HANS STURM

Künstlerische Oberleitung: **Richard Eichberg**

Regie: **Erich Schönfelder**

Photographie: WILLY HAMEISTER — Bauten: KURT RICHTER

PERSONEN:

Prinzessin Trulala	LILIAN HARVEY
Prinzessin Hopsassa	Dina Gralla
Prinzessin Lola	Lucie v. Wartberg
Prinzessin Lila	Eva Schmidt-Kayser
Prinz Arnulf	Harry Halm
Der Hofmarschall	Hans Junkermann
Fürst Arnulf v. Leinefeld	v. Ledebur
Die Fürstin	Julia Serda
Tante Eugenie	Emmy Wyda
Die Gesellschaftsdame	Myra Brandt
Der Wirt zum „Goldenen Kreuz“	Hans Sturm
Lackel	Teddy Bill
Der Forstmeister	Victor Colany
Der Sekretär	Georg Gartz

Hergestellt von EICHBERG-FILM G.m.b.H., Berlin W 8, Friedrichstr. 171 (Eimelka-Konzern)

VERTRIEB FÜR GANZ DEUTSCHLAND:

SÜDFILM A.-G.

München, Berlin, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Leipzig, Hamburg,
Königsberg i. Pr., Saarbrücken





der Prinzessinnen, der berüchtigte Wildfang des Ortes, ein übermütiges, lustiges Mädel, das allezeit zu tollen Streichen aufgelegt ist und deswegen mit dem Spitznamen „Prinzessin Trulala“ bedacht wurde, auf den kühnen Gedanken, den Prinzen — auszuknobeln. Wer verliert, muß ihn heiraten! Trulala hat Pech, wirft eine zwölf und ist somit unrettbar verdammt, glückliche Braut zu werden.

Dem Prinzen Arnulf ist nun noch weniger an einer frühen Ehe

ZU DIESER EDITION: Der Filmkurier Nr. 433 erschien 1926 in einem monochromen Druck, unter Verwendung der für die Reihe charakteristischen Sepiatöne - die übliche Vorgehensweise, da der Film selbst ebenso wie die verfügbaren Pressefotos in schwarz-weiß produziert wurden. Allerdings existierte durchaus farbiges Bildmaterial, nämlich in Form der handkolorierten, transparenten Filmstandfotos, die in geringer Stückzahl hergestellt und an solche Lichtspieltheater ausgeliehen wurden, die sie in Leuchtkästen präsentieren konnten. Diese Kinoausgangfolien, denen das Wiener Fotoinstitut Bonartes 2016 erstmals eine eigene Ausstellung und Publikation widmete, sind im Vergleich zu den üblichen Filmstills höchst selten und nur noch in wenigen Exemplaren überliefert. Durch einen glücklichen Zufall hat ein größerer Foliensatz zu »Prinzessin Trulala« die Zeitläufte überdauert und diente als Vorlage für diese farbige Rekonstruktion des originalen Film-Kuriers. Dafür wurde das ursprüngliche Layout so weit wie möglich beibehalten und lediglich wenige, nicht farbig überlieferte Motive ausgetauscht.

Auf Schloß Wartenhain lebt zurückgezogen die verwitwete Fürstin mit ihren vier reizenden Töchtern, mit der Angst im Herzen, daß sie ihre vier Lieblinge nicht unter die Haube bringen kann. Den vier Prinzessinnen dagegen graut es vor einer frühen Ehe; sie möchten ihre Mädchenjahre solange wie möglich genießen. Und als der Fürst Arnulf von Leinefeld eines Tages bei der Fürstin für seinen zwanzigjährigen, in der Liebe noch ganz unerfahrenen Sohn um die Hand einer der Töchter anhält, und keine sich freiwillig entschließen kann, dem ihr unbekanntem Prinzen sich zu verbinden, aber eine doch heiraten soll, kommt die jüngste





gelegen, als der Prinzessin. Auf einem Jagdschloß, wohin die Tante des Prinzen, Trulala und deren Schwester, genannt „Prinzessin Hopsassa“, einladet, will der Prinz seine Zukünftige zunächst inkognito, als einfacher Jägerbursch gekleidet, ohne daß sie weiß, wen sie vor sich hat, kennenlernen. Durch eine Indiskretion erfahren dies aber die Prinzes-

sinnen und beschließen ihrerseits, den Prinzen auch inkognito aus der Ferne kennenzulernen. Sie verkleiden sich als bayrische Dirndeln und steigen im Gasthof zum „Goldenen Kreuz“ ab, sich dreist als Kellnerinnen aus München ausgehend. Sie versuchen nun den Prinzen ausfindig zu machen und sich ihm zu nähern, geraten aber an den Falschen







die auch ihrerseits den „Jäger“ viel netter und amüsanter findet, als den vermeintlichen Prinzen (also den Forstmeister). Mit dem Prinzen aber verlieben sich, zum Schrecken ihrer Madeln, sämtliche Burschen des Ortes in die „Kellnerinnen“, und der Wirt zum „Goldenen Kreuz“ reibt sich schmunzelnd die Hände, denn sein früher verödetes Gasthof erfreut sich jetzt großen Zuspruches.

Die Tante des Prinzen aber ist entsetzt über die Liebelei ihres Neffen mit einer „Kellnerin“, wo jederzeit seine künftige Braut, die Prinzessin, eintreffen kann. In ihrer Not befiehlt sie dem mitgereisten Hofmarschall, einem alten geriebenen Fuchs, die Zusammenkünfte des Prinzen mit der „Kellnerin“ zu hintertreiben. Der Hofmarschall, dem die saubere „Kellnerin“ selbst sehr gut gefällt, beschließt, sie dem Prinzen abspenstig zu machen und auf diese Art seinen jungen Herrn zu kurieren. Als Salontiroler



und halten den jungen Forstmeister für den Prinzen. Der richtige Prinz, der von seiner Umgebung auf dem Jagdschloß, vom Schloßverwalter bis zu den Dienern herab, als ein kleiner Beamter so obenhin behandelt wird, verliebt sich im Verlauf der Handlung sterblich in die nette „Kellnerin“.



verkleidet, fensterlt er bei der vermeintlichen Kellnerin, irrt sich aber im Fenster und steigt zu seinem Entsetzen in die Schlachtkammer der richtigen Kellnerin, einer schon überreifen, für die Liebe mehr abschreckenden als anreizenden Matrone. Der Prinz dagegen, der zur gleichen Zeit fensterlt, verfehlt das richtige Fenster nicht. Aber gerade als er zum Entsetzen der Prinzessin bei ihr einsteigt, rotten sich die eifersüchtigen Dorfmadeln, mit Knüppeln, Stallbesen und Mistgabeln bewaffnet, zusammen, um die beiden „Kellnerinnen“, die ihren Schätzen die Köpfe verdreht haben, regelrecht zu verprügeln. Um der losgelassenen Weiberhorde zu entkommen, tauschen die Prinzessinnen rasch die



in das Schloß, um sich zu decouvrieren. Die Tante aber hält sie für Hochstaplerinnen und läßt sie arretieren. Der Prinz, dem sich die Prinzessinnen immer noch nicht zu erkennen

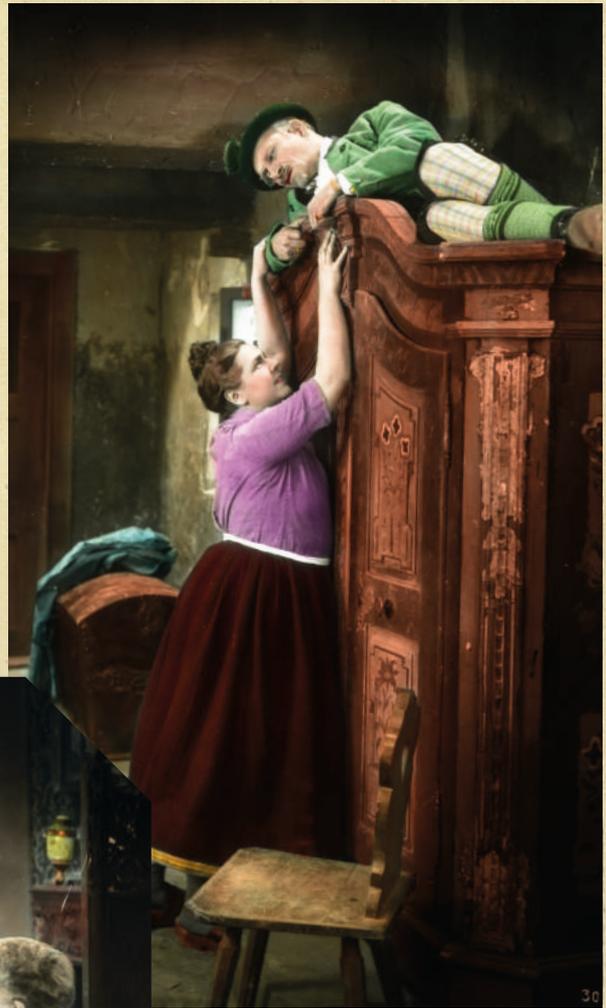
Kleider mit dem Prinzen und dem Hofmarschall. Und so als Buben verkleidet, passieren sie unangefochten die Knüppel und Besen, während diese auf den Prinzen und den Hofmarschall, die jetzt die Dirndelkleider der Prinzessinnen tragen, niederhageln.

In dem Rock des Prinzen, den Trulala trägt, findet sie zu ihrer Ueberraschung den Paß des Prinzen und erkennt somit ihren Irrtum: nicht der Forstmeister ist der Prinz, sondern der nette „Jägerbursch“. Glücklicherweise über diese Entdeckung, will sie nun mit ihrer Schwester



gegeben haben, kommt ihnen zu Hilfe, will sich einen lustigen Tag mit den Kellnerinnen machen, rettet sie und entführt sie nach München. Der Hofmarschall, der das mit aller Macht zu verhindern sucht, wird vom Prinzen und den Prinzessinnen durch List getäuscht. Die Prinzessinnen treten ihm in so vielerlei Verkleidungen entgegen, als Bahnschaffner, Zimmermädchen, Hotelboys, leichte Mädchen, sogar als garnierter Schweinskopf, daß der Aermste ganz verwirrt wird und glaubt, er leide an Haluzinationen und schließlich zum Eisbeutel greift.

Dem Fürsten in Leinefeld hat der Hofmarschall in seiner Verzweiflung deponiert, daß der Prinz mit zwei Kellnerinnen nach München durchgegangen sei. Stehenden Fußes reist der entsetzte Fürst nach München. Auf einer Redoute überrascht er unbeobachtet das Pärchen im zärtlichen tête-à-tête in einer dichtverhangenen Loge. Da der Fürst aber in der „Kellnerin“ die Prinzessin erkennt und deren Streich durchschaut, gibt er sich alle Mühe, daß das Pärchen ja nicht gestört wird, zieht sich diskret mit Hopsassa in eine Loge zurück,



noch nicht: haben der Fürst und der Prinz nun Kellnerinnen geheiratet oder sind es Prinzessinnen oder sind es Hochstaplerinnen oder Zimmermädchen oder Hotelboys oder ... oder ...

und wie der Sohn, so verliebt sich der Fürst in die andere „Kellnerin“.

Der andere Morgen bringt die Aufklärung und zwei glückliche Paare. Der Prinz heiratet seine Kellnerin, von der er nun endlich weiß, daß sie die ihm zugedachte Prinzessin ist, und der Fürst macht ihre Schwester zu deren — Schwiegermutter. Alles hat sich in Klarheit und Liebe gelöst, nur der Hofmarschall faßt sich an den wirren Kopf, er weiß jetzt

